

Grobe Einteilung des Personenkreises, der auf unterstützte Kommunikation angewiesen ist - unter dem Aspekt kommunikativer Kompetenzen

(Weid-Goldschmidt, 2003)

<p>Gruppe 1:</p> <p><i>Ziel:</i></p>	<p>Sprachliche Inhalte sind noch nicht für die Kommunikation nutzbar → Dialog geht über die körpernahen Sinne (auditiv bedeutsam: Prosodie, Rhythmus, Tempo, Lautstärke) <i>Wahrnehmung von sich selbst/von der Umwelt Reaktionen entlocken und ausformen: (Mit-)Entscheidungsfähigkeit anbahnen</i></p>
<p>Gruppe 2:</p> <p><i>Ziel:</i></p>	<p>Menschen ohne ausgebildetes Ja/Nein-Konzept → mit einfachem, situativ eingebettetem Sprachverständnis <i>Entscheidungsfähigkeit unterstützen; Symbolverständnis aufbauen; „Welt im Kopf“ (Katz-Bernstein) aufbauen, um Sprachverständnis zu erweitern Ja-/Nein-Konzept anbahnen</i></p>
<p>Gruppe 3:</p> <p><i>Ziel:</i></p>	<p>Menschen mit vollständig verfügbarem Ja-/Nein-Konzept → Sprachverständnis und Sprachgebrauch beziehen sich auf ein der indiv. Sprachentwicklung gemäÙes Vokabular, Sprachniveau allerdings nicht oder nicht mehr altersgerecht <i>Ergänzende od. ersetzende Ausdrucksmöglichkeiten mit differenz. Vokabular</i></p>
<p>Gruppe 4:</p> <p><i>Ziel:</i></p>	<p>Menschen, die „nur“ nicht sprechen können <i>Kompensation der Sprechunfähigkeit durch ein leistungsstarkes multimodales Kommunikationssystem</i></p>